Editorial

Autor(en): **Schaub, Fabienne**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **103 (2013)**

Heft [1]

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Die Arbeitswelt hat nicht auf Volkskundler, Europäische Ethnologinnen oder Kulturwissenschaftler gewartet. Die Möglichkeiten, einen klassisch volkskundlichen Beruf in einem ethnographisch geprägten Museum zu ergreifen, sind rar und die Stellen für wissenschaftliche Mitarbeitende an den universitären Instituten dünn gesät, zeitlich befristet und oftmals an Bedingungen geknüpft. Viele Absolventen und Absolventinnen der Fachrichtung Volkskunde, Europäische Ethnologie, Kulturwissenschaft oder Kulturanthropologie stellen sich daher früher oder später die Frage, wie sie das im Studium erworbene Wissen und die erlernten methodischen Fähigkeiten in ihre Berufstätigkeit integrieren können. Dass es hierfür mitunter nebst den klassisch volkskundlichen Berufen in Museen oder der akademischen Karriere sehr kreative Wege gibt, zeigen Portraits unterschiedlicher KulturwissenschaftlerInnen in diesem Heft. Ihre berufliche Laufbahn begann mit dem Studium der Volkskunde, Europäischen Ethnologie oder Kulturanthropologie und nahm daraufhin eine auf den ersten Blick untypische aber doch stets kulturwissenschaftliche Entwicklung. Wir richten in diesem Heft den Fokus auf den Arbeitsalltag dieser Menschen und wollen zeigen, von welchen kulturwissenschaftlichen Themen und Fragestellungen ihre Arbeitwelt geprägt ist.

In der Rubrik «Interview» beschreibt die frischgebackene Absolventin Hélène Oberlé Redaktionsmitglied Silke Andris exemplarisch, mit welcher Motivation Studierende an ein kulturwissenschaftliches Studium herantreten. Im ersten Portrait führt uns Barbara Dill, Projektleiterin bei *Konsortium 813*, durch die vielseitigen Aufgaben ihres Arbeitsalltags, in welchem sich konzeptionelle und organisatorische Aufgaben abwechseln. Michelle Bachmann portraitiert Isabel Miko Iso, Co-Leiterin der *Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt des Kantons Basel-Stadt*. Sie beschreibt, wie Isabelle Miko Iso die Interdisziplinarität der Europäischen Ethnologie in ihrer Arbeit zu Nutzen kommt. Weg vom Büroalltag führt uns der Bericht von Dr. Albert Schnyder, Leiter des Bereichs Internationale Zusammenarbeit bei der *Caritas Schweiz*. An dem von ihm skizzierten Arbeitstag befindet er sich auf Feldvisite in Burao, Somaliland. Aus einer typisch ethnografischen sowie persönlichen Perspektive beschreibt Albert Schnyder die Arbeit der heutigen Entwicklungszusammenarbeit.

Neben den hier portraitierten Arbeitswelten von Volkskundlern oder Kulturwissenschaftlerinnen könnten zahlreiche weitere ähnliche Geschichten erzählt werden. Trotzdem sind die Beispiele herausragend, denn es scheint, als seien die hier portraitierten Personen in ihrem Traumberuf angekommen.

Im Namen der Redaktion
Fabienne Schaub
fabienne.schaub@gmx.ch